



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

399 (18.8.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324660)

1915.  
Nr. 12  
Nr. 32  
Nr. 50  
Nr. 18  
Nr. 6  
Nr. 17  
Nr. 1  
Nr. 23  
Nr. 25  
Nr. 9  
Nr. 14

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,  
Drucklohn 30 Pfg., durch die  
Post einm. Postaufschlag Nr. 3.72  
im Vierteljahr. Einzel-Dr. 6 Pfg.  
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklam-Zelle ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„Generalanzeiger Mannheim“  
Fernsprechnummern:  
Oberleitung u. Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Schriftleitung ..... 377  
Verwaltung u. Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung  
Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr  
Zweigstellenleitung in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 399. Mannheim, Mittwoch, 18. August 1915. (Mittagblatt.)

## Vor Brest Litowsk. — Die unbotmäßigen Balkanstaaten.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Aug. (Ö.Ö. Nichtamtlich.)  
Amlich wird verlautbart: 17. August 1915.

#### Aussichtiger Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig wachsenden Gegners sind von den 8. und 9. Truppen, die unter dem Kommando des Feldmarschallleutnants von Arz stehenden bis Dobruka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgedrungen. Eine russische Nachhut, die bei Wiszka Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehr gemorfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug. General v. Kuech hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug gemorfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir — Wolanski und in Galizien herrscht Ruhe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die im Val S. Giovanni bis Garzano (nordöstlich Borgo) vorgedrungen waren, wurden über den Taso-Bach zurückgeworfen.

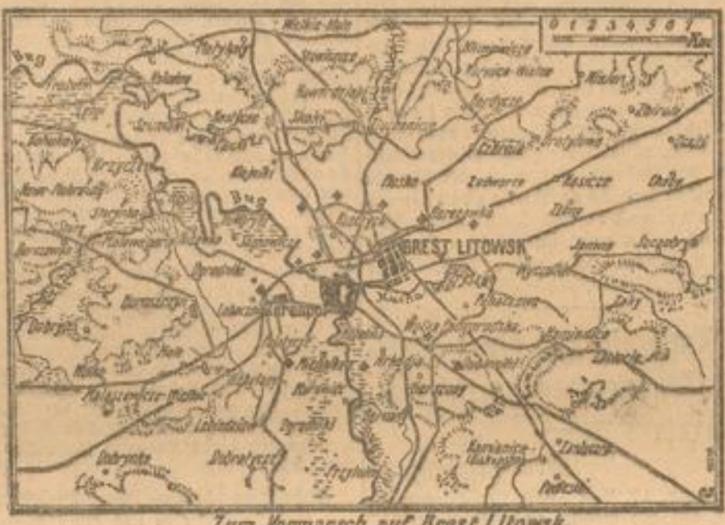
In der südbanatischen Front setzen die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Aru und Tolmein mit heftigeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobrova hand gehen Nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Festung Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk ist die einzige Festung, die während am Bug besetzt. Nicht weniger als fünf wichtige Bunkersystemen treffen in Brest-Litowsk aus allen Richtungen der Windrose zusammen. Von Norden her die über Danow, Wina, Wielosof führende Petersburger Linie. Von Westen die Linie Warschau-Litwa. Aus östlicher Richtung über Swolensf und Winkl die Linie von Woskau. Von Süden und Südosten her über Cholm die Linie von Lemberg und über Krowel die Verbindungslinie mit dem weßrussischen Festungsgürtel Luzh-Ludno-Rotwa. Die militärische Bedeutung der Schienenwege wächst mit der ununterbrochenen Ausdehnung des Kriegsschauplatzes in geometrischer Progression.

Brest-Litowsk liegt am Zusammenfluß der Wiszawa mit dem Bug, dort wo der letztere seine nördliche Richtung verläßt und nach Nordwesten umbiegt. Dadurch deckt es den Durchgang zwischen dem hier bereits schiffbaren Bug und dem weiter östlich gelegenen innerweßrussischen Gebiet der Prypek oder Koszowzina. Es herrt aber auch mittelbar den weßlichen Zugang und die Straßen, die aus dieser Richtung durch das genannte Gebiet hindurchführen.

Seine Aufgehaltung als Sicherung und



Zum Vormarsch auf Brest Litowsk.

doppelter Weichenkopf am Bug verankert Brest-Litowsk dem polnischen Aufstande von 1831. Damals ist es auch mit den Weichselstellungen in ein bemächtigtes System gebracht worden, wobei die beiden einander ergänzenden Festungsdreiecke entstanden sind, von denen man das eine als das kleine, das andere als das große polnische Festungsdreieck bezeichnen kann. Ähnlich wie Swarogrod ist Brest-Litowsk reine Militärfestung. Die eigentliche Stadt liegt etwa zwei Kilometer östlich des noch in alterer Manier auf dem rechten Bugufer und beiderseits der Wiszawa erbaute Festungserker. Das Kernwerk wird auf beiden Flußseiten von einem Fortsgürtel umschlossen, der zwölf Werke zählt, die durchschnittlich fünf Kilometer weit vorgeschoben sind. So umschließt die gesamte Festung einen Anzug von rund 10 Kilometer. Ein besonderes Werk, das Fort Graf Berg, bildet die über den Bug führende Eisenbahnbrücke. Dem besten Schutz verleiht wie bei Ostrowitz die ausgebreiteten Sümpfe, die den Festungsumkreis auf allen Seiten umgeben und in Verbindung mit dem flachen Gelände die Ueberblickbarkeit und damit den artilleristischen Angriff erschweren.

#### Geht es auf Petersburg?

Berlin, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Die „D. St.“ meldet aus Hamburg: Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ über Kopenhagen erzählt, hat die russische Regierung in einem Geheimverlaß an die Gouverneure angeordnet, daß Kasibarkeliten von gefährdeten Orten nicht nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden.

#### Der Gouverneur von Warschau.

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Warschau wird gemeldet: Zum Gouverneur von Warschau ist der General Soedek ernannt worden. Eine Warschauer Zeitung meldet, daß die Russen aus dem königlichen Schloß die ganze Einrichtung in 90 Waggons nach Moskau geschafft haben.

Ein württembergisches Regiment als erstes in Warschau eingezogen.

Stuttgart, 16. Aug. (W.Ö. Nichtamtlich.) Auf die telegraphische Meldung, daß ein württembergisches Regiment als erstes in Warschau eingezogen ist, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, der König an den Regimentskommandeur Oberstleutn. Bayer folgendes Telegramm gerichtet:

„Sehr überrascht und sehr beglückt durch

ihre Meldung, breche ich Ihnen und dem Regiment meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich bin mit den drabren Landsturmmännern stolz, daß es ihnen vergönnt war, als erstes diesen großen, wichtigen Abschnitt durch ihren Einsatz zu befehlen. Gott sehe ihren Waffen auch fernherhin bei. Wilhelm.“

#### Schamlose russische Verleumdungen.

Ein Protest der deutschen Regierung.

Berlin, 17. Aug. (W.Ö. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland. Den Schwandelnachrichten der russischen Presse über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland ist von der deutschen Regierung schon oft entschieden entgegengetreten worden. Es ist dabei betont worden, daß die russischen Gefangenen bei uns, ebenso wie die Gefangenen der übrigen Nationalitäten, nach den Vorschriften des internationalen Rechts und den Geboten der Menschlichkeit behandelt werden, eine Tatsache, von der sich wiederholt sowohl neutrale Abgesandte, als auch der spanische Botschafter, der die russischen Interessen hier wahrnimmt, haben überzeugen können. Da in letzter Zeit der Verleumdungssegen der russischen Presse wieder größere Dimensionen angenommen hat und die russische Regierung in durch Uebermittlung offizieller Nachrichten aus dem russischen Hauptquartier an die Presse bewußt häßt, obwohl sie von der Lügenhaftigkeit der Nachrichten überzeugt sein muß, ist dieser Tage der hiesigen spanischen Botschaft ein offizieller Protest gegen dieses schamlose Treiben zur Uebermittlung an die russische Regierung übergeben worden.

#### Eine deutsche Verschwörung in Rußland aufgedeckt!

Mailand, 17. Aug. (W.Ö. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: Nach Nachrichten aus London und anderen Hauptstädten des Vierverbandes ist in Rußland eine weltberühmte deutsche Verschwörung aufgedeckt worden. Es scheint erwiesen, daß Deutschland seit mehreren Jahren Agenten unterhält, die über Rußland bis in die geheimsten Kammern der Landesverteidigung spannen. Hauptächlich waren deutsche Jun-

ger aus den baltischen Provinzen an der Verschwörung beteiligt, denen für den Fall eines deutschen Sieges und einer Annexion Ostlands und Ostlands Reichthümer und Ehrenstellen versprochen wurden. So war es möglich, daß der deutsche Generalstab bei Kriegsbeginn auf das genaueste über den Bestand der russischen Artillerie und Munition unterrichtet war und Bescheid wußte, daß nach dem Plan des Generalis Suchomlinow die Inbetriebnahme neuer Fabriken bevorstand, durch die die Herstellung von Munition vervierfacht werden würde. Das war einer der Gründe für Deutschland, den Krieg zu überführen, da man wußte, daß die russischen Munitionsvorräte in 7 bis 8 Monaten erschöpft sein müßten. Die Kriegserklärung Großbritanniens wurde aber in Berlin schwerlich empfunden, da England und dessen Verbündeter Japan die Meere beherrschen konnten und so die Versorgung Rußlands mit englischer und japanischer Munition gesichert war. Um diesen Vorteil zu beschneiden, wurde die Türkei in die Kriegswirren hineingezogen, so daß Rußland nur noch von Archangel und Madonow Soezufuhr hatte. Man versichert, daß in letzter Zeit mehrere Agenten deutscher Abstammung Komplotts angezettelt haben, durch die die Munitionsfabriken so geschädigt worden seien, daß sie weit weniger Munition herstellen konnten, als vorgesehen.

#### Der Balkan.

##### Der Inhalt der griechischen Note an den Vierverband.

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Die Antwortnote an den Vierverband hatte folgenden Inhalt: Die griechische Regierung erinnert daran, daß als ihr vor einigen Monaten zuerst bekannt wurde, daß die Entente Bulgarien, Serbien, Rumänien und Griechenland anzuwerben beabsichtige, sie sofort entschieden Protest erhoben hat. Danach durfte sie annehmen, daß diese Frage nicht von neuem aufzukaufen werde. Die neuen Vorschläge des Vierverbandes sind dagegen für die griechische Regierung eine bittere Enttäuschung gewesen. Die Alliierten glauben, Bulgarien einen Volkstanz anbieten zu können, bei welchem ihr Wille Griechenlands Zustimmung erfolgen sollte. Dabei bestand offenbar die Absicht, auf Griechenland einen entsprechenden Druck auszuüben. Das habe in Athen schwere Unbehagen erregt. Weder das griechische Volk, noch die Regierung konnten sich dazu verstehen, ein so ausgeprochen griechisches Gebiet zum Lausobjekt zu machen. Die Note schließt: Die griechische Regierung protestiert gegen den Versuch, unter Ausherkämpfung des internationalen Rechts und Nationalitäten-Grundsatzes Griechenlands Unabhängigkeit und die Integrität seines Bodens in Frage zu stellen.

##### Serbien lehnt die Vorschläge des Vierverbandes ab.

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird über Sofia gemeldet: Am 16. August trafen sämtliche Deputierte aus der Versammlung in Belgrad ein. Positsch berichtete eine Versammlung seiner Parteigenossen und erklärte ihnen, daß trotz der gegenwärtigen ungünstigen Lage die Entente doch beschließen habe, den Krieg weiterzuführen und daß zu einer erfolgreichen Fortsetzung die Teilnahme Bulgariens unbedingt notwendig sei; doch könne man nicht sagen, daß Bulgarien nur

einen Schritt tun werde, bevor nicht Mazedonien in seinen Besitz sei. Die Ablehnung Griechenlands könne man nicht als endgültig ansehen. Möglichenfalls werde die Entente Griechenland mit Gewalt zwingen. Josifich beäufte sein Verhalten auf, daß seine Ratsschlüsse zur Nachgiebigkeit von der Athener Regierung unberücksichtigt blieben.

Die Vorschläge vom 3. August hatten einen demütigen Charakter, daß eine weitere Verschleppung unmöglich sei, da die von Bulgarien verlangten Gebietsabtretungen sofort ohne weitere Verzögerung erfolgen müßten. Jede Antwort, welche nach einer weiteren Verschleppung aussehe, würde als Mißtrauen gegen die Entente ausgelegt werden und in diesem Falle werde Serbien für die Zukunft auf seine eigenen Kräfte angewiesen. Daraus schlossen sich längere Erörterungen.

Wie dem „Tageblatt“ aus Sofia telegraphisch wird, nehme man dort an, daß die serbische Antwort nicht so kategorisch sein werde, wie die Griechenlands. Inzwischen veröffentlicht aber das serbische Regierungsbüro „Somonprava“ die amtliche Erklärung, daß Serbien die Vorschläge des Vierverbundes über Abtretung serbischen Bodens ablehne.

**Der Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Gunaris.**

Athen, 18. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Agence d'Athènes meldet: Der König hat die Demission Gunaris angenommen und Benizelos ersucht morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Die „Habas“-Agentur hat sich bereit, aus dem Rücktritt Gunaris eine Sensation zu machen. Sei uns in Deutschland wird man gut tun, die Entwicklung der griechischen Dinge wie bisher mit Gelassenheit zu beobachten. Einwoilen ist ja nichts weiter geschehen, als daß der Kandidat der Benizelisten zum Kammerpräsidenten gewählt worden ist. Das deshalb unweigerlich ein neues Ministerium Benizelos kommen müßte, ist noch keineswegs gesagt. Man wird sich erinnern, daß in diesen Tagen auch schon ein anderer Benizelist, nämlich Herr Jalmis, als Kandidat für die Kabinettsbildung genannt worden ist. Von Benizelos selber ist nach wie vor fraglich, ob er sich mit dem König wird verständigen können. Die gleichfalls aus der Welt der Vierverbundmächte verbreiteten Gerüchte von mehrseitigen Konferenzen zwischen dem König und Benizelos sind bekanntlich von Athen aus nachdrücklich dementiert worden. Ueberrannt Benizelos aber wirklich die Kabinettsbildung — das ist die Kaufung an hiesigen unterrichteten Stellen —, so wird er doch wohl die Konsequenzen aus der militärischen und diplomatischen Lage ziehen müssen, die sich seit seiner Ausschiffung im Frühjahr nicht unbeträchtlich geändert hat.

Zürich, 17. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ hatte eine Unterredung mit den angesehensten, bestunterrichteten Persönlichkeiten aus der Umgebung des ehemaligen griechischen Ministers jetzigen Gesandten in Rom, Coromilas. Diese Persönlichkeit sprach sich dahin aus, daß man ein Kabinett Benizelos ohne Benizelos für möglich halten dürfe, da Benizelos Gegenwart im Kabinett die Lage zu sehr offenzurieren würde. Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft seien Athalis, Repulis, Stenfordis und Coromilas. Der König werde sich sicher nicht dem Willen des Volkes widersetzen, denn er sei ein durchaus konstitutioneller Herrscher. — Ein serbisch-griechisches Abkommen sei abgeschloffen wor-

den. Rumänien bleibe jedoch auch weiter die Sphinx des Balkans.

**Neue Hoffnungen im Vierverbandslager.**

London, 18. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Athen: Die Aussicht auf eine Beilegung der Differenzen auf dem Balkan hat sich gebessert. Versicherungen, die unser Korrespondent von hochgestellten Persönlichkeiten erhalten hat, geben dahin, daß ein Weg zu einer schnellen Regelung gefunden worden ist, die sich nicht auf Grenzregulierungen an einigen Stellen beschränkt, sondern allgemeinen Charakter besitzen wird.

m. Köln, 18. Aug. (Brid. Tel.) Die „Köln. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der Londoner Berichterstatter des „Secolo“ schreibt: Die heutigen Nachrichten aus Serbien lassen erkennen, daß man sich dort den bulgarischen Forderungen gegenüber verständlicher zeige, als noch vor 3 Tagen. Jedenfalls hat man diesen Stimmungswandel den Ratsschlüssen, die die auswärtigen Minister des Vierverbundes Serbien zugehen ließen, zuzuschreiben.

**Bulgariens wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit den Zentralmächten.**

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte in Berlin, Risow, hat sich zu dem Korrespondent eines Budapest Blattes geäußert, daß Bulgarien außer der politischen auch eine wichtige wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe, nämlich die große wirtschaftliche Straße der Zukunft, welche an der Nordsee beginne und über Bulgarien nach Konstantinopel und dann nach der Bagdadbahn zum indischen Ozean führe. Bulgarien habe keine Lust, dieser Straße fernzubleiben.

**Die Torpedierung eines englischen Truppentransportschiffes. Etwa 1000 Mann untergegangen.**

London, 17. Aug. Das Botschafteramt macht bekannt, daß das britische Kriegstransportschiff „Royal Edward“ am Sonntag Morgen im Ägäischen Meer durch ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist. Nach weiter eingehenden Informationen transportierte das Schiff 32 Offiziere, 1360 Soldaten und eine Besatzung von 220 Mann. Die Truppen bestanden hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und Teile des Sanitätsdienstes. Genaue Nachrichten fehlen noch, doch ist bekannt, daß ungefähr 600 Mann gerettet worden sind.

**Die Kriegslage im Westen. Die französische Regierungskrise.**

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Wie hier einlaufende Depeschen besagen, muß noch in der gegenwärtigen Woche die Entscheidung in der französischen Regierungskrise erfolgen. Präsident Poincaré soll mit seinem Rücktritt

drohen, falls das Ministerium Viviani gestürzt wird. Man vermutet, daß die radikale Partei vor einer Präsidentenkrise zurückschrecken wird, doch drängt die starke Kommerpartei auf die Demission des Ministeriums.

**Der französische Tagesbericht.**

Paris, 18. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom gestern Nachmittag: Nüchtern lebhaftste Kononade auf verschiedenen Frontstellen besonders bei Bödinghe und Leintreb, Sandgranatenkämpfe in den Argonnen bei Fontaine Carmes und bei Santeherouville.

In einzelnen Stellen kamen die Deutschen am Montag abend aus den Schützengräben heraus und gingen zum Angriff über; unser Feuer warf sie in ihre Linien zurück.

**Englische Territoriale schießen ein eigenes Flugzeug herunter.**

Amsterdam, 17. August. (B.Z. Nichtamtlich.) Vier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge berichtet die „Associated Press“ aus Southend, daß zwei Kompagnien Territoriale, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen haben. Man versuchte, den Vorfall tot zu schwelgen.

**Die Neutralen. Norwegische Rüstungen.**

Christiania, 17. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Das Storting hat heute in geschlossener Sitzung einen Beschluß gefaßt, nach dem außer dem am 11. August bewilligten Betrag von 11 300 000 Kronen die im Jahre 1914 bewilligten Beträge von 1 441 000 Kronen für Landesverteidigungsmassnahmen Verwendung finden sollen. Ferner wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, den Reibetrag von 10 300 000 Kronen plus Zinsen für den Bau zweier Küstenverteidigungsschiffe und eines Unterseebootes sowie den eventuellen Ueberkauf der von dem Storting am 6. Juli 1914 angenommenen außerordentlichen Wehrgesetze für Marineneubauten zu verwenden. Voraussetzung ist jedoch, daß der sogenannte Ueberkauf nur zur Deckung in dem Umfang verwendet wird, als es nötig ist, damit die im Jahre 1912 für die Flotte bewilligten 16,2 Millionen in ihrer Gesamtheit für derartige Neubauten Verwendung finden können. Bis dieses geschehen kann wird die Regierung ermächtigt, Neubauten von Kriegsschiffen, Inlandsbojen von Minen- und Flugmaterial für die Flotte in dem Umfang einzufellen, wie es innerhalb der Grenzen dieses Betrages für nötig befunden wird.

**Verdehnung diplomatischer Beziehungen zwischen Schweden und der Schweiz.**

Basel, 18. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Einer Privatnachricht der Basler Nachrichten aus Bern zufolge, hat Schweden bei dem Bundesrat angefragt, ob es ihm genehm sei, einen schwedischen Gesandten in der Schweiz zu akkreditieren. Der Bundesrat antwortete, daß die Schweiz mit Vergnügen in diplomatische Beziehungen zu Schweden treten wird.

**Die Wirren in Mexiko. Wilson zur Intervention entschlossen.**

Paris, 17. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Petit Journal“ in Washington meldet, Präsident Wilson sei entschlossen, in Mexiko zu intervenieren und die verworrene Lage zu beenden. Madero werde als provisorischer Präsident eingesetzt werden. Dieses Provisorium würde von den Abo-Staaten und den Vereinigten Staaten anerkannt werden. Dann solle ein neuer

Präsident gewählt werden. Während der Wahlperiode soll Waffenstillstand herrschen. Die verschiedenen mexikanischen Parteien, sollen sich verpflichten, die provisorische Regierung zu achten und nötigenfalls ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu leisten. Für die Partei, welche sich dieser Lösung nicht anschließen wolle, werden die Vereinigten Staaten die Waffenausfuhr verbieten. Der Sondergesandte Wilsons in Mexiko versucht augenblicklich diese Lösung durchzusetzen. Die Unterhandlungen in Washington dauern fort.

**Der erste Zusammenstoß mit Amerikanern. New York, 17. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.)**

Meldung des Neuterischen Bureau: Noch einer Depesche aus Brownsville gingen 100 Mexikaner im Dunkel der Nacht bei Mercedes über den Rio Grande, umzingelten eine Abteilung von 21 Mann amerikanischer Kavallerie, töteten einen und verwundeten zwei; die Mexikaner entkamen.

**Eine Friedenskundgebung in Chicago.**

Amsterdam, 17. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Die hier eingetroffene Newyorker Staatszeitung berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand eine gewaltige Demonstrationssammlung gegen die Waffenausfuhr, die Streikung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen, statt. Der Vorsitz führte das Kongressmitglied Frank Ludman, der Präsident des Labour National Peace Council. Man beschloß, Wilson im Kongress einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die die Vereinigten Staaten in die Schreden des Krieges hineinzerrn könnte.

**Das Kriegsziel der Fortschrittlichen Volkspartei.**

Berlin, 18. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Die Reichstags-Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei erläßt eine Ankündigung, in der es heißt: Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat die im Hinblick auf das Kriegsziel erhobenen Forderungen künftiger Grenzfestsetzungen und Staatsrechtlicher Neubildungen sorgsam geprüft, erachtet aber nach gewissenhafter Erwägung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit fest umgrenzten Eingelforderungen für den Abschluss des Friedens anzustellen. Grundentfernt von der grundsätzlichen Ablehnung jedes Vordringens wie von unerlösten Anreizungsplänen, hält die Fraktion es für unbedingt geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietsveränderungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Weltfrieden der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Deimat wie auf dem freien Meere die Entfaltung der Volkskraft und des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einstimmig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Volkspartei zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlagen des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die feste Zuversicht befaßt, daß Volk, Meer und Flotte im Bewußtsein der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser schweren Kämpfe wie bisher in treuer

**Zwischen Wechsel und Bug.**

Von unserm zur Armee Madajen entsandten Kriegsberichterstatter.

**Im Hauptquartier des Korps Gummich, 4. Aug.**

**Wir haben mitgeholfen.**

Am 7. August jagt sich Vätlich. Und heute, drei Tage davor, ist der Geburtstag des Siegers von damals! Des Tages, da über Vätlich die schwarz-weiße Flagge aufstieg, wird so mancher im Korps und auch daheim übermorgen gedenken. Von der Beziehung des heutigen Mittwoch zu dem Jäger, dem es beschieden war, den ersten Vorstoß in diesem schwersten aller Kriege zu gewinnen, weiß nur ein kleiner Kreis, weiß nur sein Stab. In aller Stille ist die Feier begangen worden; kurz und bündig. Um 8 1/2 Uhr morgens versammelten sich die im Hauptquartier anwesenden Mitglieder des Stabs im gemeinsamen Speisezimmer. Der Chef des Stabs hat den Kommandierenden, zu erscheinen, und sprach ihm dann in knappen Worten — aber in Worten, die alles, was zu sagen war, enthielten — den Glückwunsch der Herren aus. Auch in Zukunft werde man unter dem Sieger so vieler Siege keine Pflicht tun. „Das werden wir alle“, erwiderte Erzengel Gummich, „und zwar bis zum vollen Siege. Bis zu einem Siege, der uns einen Frieden von Dauer verbürgt.“ Dann drückte der Kommandierende jedem der Gratulanten mit einigen persönlichen, freundlichen Worten die Hand. Und damit fertig

Die Tagesarbeit begann wieder. Abends aber gab es neben anderen schönen Dingen Kartoffelsuppe. Die Geburtstagstorte eines Generals, dessen Namen ganz Deutschland in Dankbarkeit nennt, im Felde.

In aller Herrlichkeit war übrigens eine Meldung vom Feind als Angebinde eingelaufen. Noch gestern Nachmittag hatten die Russen jenseits des Biegers sehr ernsthaft gekämpft, und nachts — war es ein neues Gefecht, war es die Fortsetzung des alten? — waren die beiden Gegner abermals aneinander geraten. Die Theorie aus der Zeit vor dem Kriege lächelt über die Idee, daß es auch heute noch zu Handgefechten kommen, und daß diesen militärisch irgend eine Wichtigkeit innewohnen könne. Man, in diesem Kriege, der in so manchem die Friedendstheorie an der Praxis des Feldes hat zunichte werden lassen, ist alle Kalen lang das entschlossen gefährte Bajonett von entscheidender Bedeutung gewesen. Auch in der vergangener Nacht war wieder „handgefochten“ worden, und das her! Früh morgens aber waren die Russen fort gewesen, und alles, was Weiss hatte, war seither auf dem Wege hinter ihnen her. Das war das erste — keine — Geburtstagsgeschenk für Erzengel Gummich gewesen. Wie es so mit Geschenken geht — der Beschenke war einerseits sehr erfreut — andererseits lächelte er sauer. „Danke! Sehr schön! Aber schade ist es doch, daß sie nicht handgehalten haben. Wir hätten sie so schön gehabt!“ Eine zweite, größere Geburtstagstorte, die zugleich die vorangegangene erst im rechten Rechte erscheinen ließ, kam gleich nach der oben erwähnten offiziellen Feier. Der Kommandie-

rende wollte zu Pferde steigen, um auszureiten, als er erliegt aus dem Stabsquartier an ihn herantrat. „Sei ich, wie für über die Einteilung höherer Stäbe weniger orientierte hier eingeschaltet sei, der Nachrichtenoffizier des Stabs, in meinem Fall ein Generalstabsarztmann. Er hatte eine Meldung zu erstatten, die durch Jammspruch oder durch den Sprachfehler soeben eingegangen war. „Die Russen nicht nur bei uns, sondern überall auf dem Rückzuge... Die Moskieweitung weißlich von Warschau ausgegeben... Die Armee dicht vor der Hauptstadt Polen... In Jwangorod hört man seit dem frühen Morgen Explosion um Explosion. Man nimmt an, daß der Feind durch Sprengungen seinen Rückzug vorbereitet...“ Das ungefähr war ihr bedeutungsschwerer Inhalt.

„Scherhaftig?“ antwortete der Kommandierende. „Ja wohl, Gw. Erzengel!“ „Und bei uns sind sie ja auch weg!“ „Ja wohl, Gw. Erzengel!“ „Ist ja großartig! Ich danke Ihnen sehr! Das stellt unsere Heerführung vor wichtige, folgen schwere Entscheidungen. Nun, wir haben mitgeholfen! Sind immer vorne an gewesen! Ich danke Ihnen sehr!“

„Wir haben mitgeholfen! Sind immer vorne an gewesen!“ Das gilt für das Korps, wie bekannt, für die Zeit vom ersten Tage des Krieges an. Ein kleiner Teil der Herren des Stabs, wie der Kommandierende selbst, haben Hannover am 2. August vorigen Jahres verlassen. Wie überall im deutschen Heere, erlebt

man auch hier die Tage des Kriegesbeginns in der Erinnerung jetzt Stunde für Stunde wieder mit. Überall ist die viel zu erzählen; hier aber, wo man den ersten überroshenden Schlag vorbereitet, von dem der Gegner sich nie erholt hat, ganz besonders. Es gilt aber auch für die jüngste Zeit, für den gallischen Feldzug, und nicht zuletzt auch für dessen Fortschritt. Das Vordringen der Armee Madajen zwischen Wechsel und Bug seit Mitte Juli. Auch hier hat das Korps wieder „mitgeholfen“, immer „vorne voran“, — und zwar unter den besonderen Verhältnissen dieses frühen Jahres, denn zwar erst die spätere Darstellung dieses Krieges ganz wird gerecht werden können, die aber das einigermaßen bereits jetzt und ohne Kenntnis aller Einzelheiten zu würdigen vermag, vor die Karte zu legen versteht. Man mache sich ein Bild von dem, was für einen Feldzug wie der hiesigen allein an Munition und Proviant erforderlich ist, betrachte sich die Bahnen, die zur Versorgung mit beiden vom Süden her zur Verfügung stehen, suche sich vorzustellen, welche Anbrüche weiterab bei dem vollständigen Aufhören der Bahnzufuhr an der gallischen Grenze an Eisenbahn und Kolonnen gestellt werden müssen, bedente dabei den Zustand der Straßen zur Grenze in ihrer abschließenden Veranschaulichung, — und man wird halbwegs im Wilde sein. Dem gegenüber war mit einem geliebten noch immer überlegenen Gegner zu rechnen, einem entschlossenen Gegner, dem gute Eisenbahnen und ausreichende Bahnen für seinen Erfolg zur Verfügung standen, einem Gegner mit mächtigen Waffensystemen als Schutzpunkten, zu denen eben die Straßen und

Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte ein- setzen werden, bis ein ehrenvoller und dauernder Frieden gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen vorwärts zu schreiten.

Der Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

Wien, 18. Aug. (WZ, Nichtamt.) Anlässlich des Geburtstags des Kaisers bringen die Mütter schon am Vorabend Festartikel, in welchen sie betonen, daß der Kaiser heute seine 80. Jahre zu einem einzigen Volk vereint sieht, und hervorheben, daß die tapferen Armeen den Geburtstag des Kaisers mit dem erneuten Gelübdis feiern, bis zum Neujahrstag ihre Pflicht zu tun. In Wien fand gestern ein militärischer Appell statt. 8 Militärkapellen, bestehend aus einer dreihundertköpfigen Menge, durchzogen die Straßen, wo eine dichte Menschenmasse Spalier bildete. Nebenbei wurden häusliche Hochrufe auf den Monarchen ausgedrückt. Dann zog die Menschenmenge vor die türkische Botschaft, vor das Militär-Kommando und vor das Rathaus, wo Kundgebungen stattfanden. Reich besaggt waren die Häuser; auch in der ganzen Provinz wurden die Vorfeiern des Geburtstags des Kaisers feierlich begonnen.

Wien, 18. Aug. (WZ, Nichtamt.) In besonders häuslichen Kundgebungen hat es gestern abend vor dem Kriegsmuseum, das mit den Fahnen der drei verbündeten Mächte geschmückt war. Eine tausendköpfige Menge brachte patriotische Rufe aus und sang wiederholt die Volkshymne. Erzherzogin Blanca, die mit ihrem Sohne Leopold und ihren Töchtern vorfuhr, wurde lebhaft begrüßt. Als der feierliche Zug der Deutschmeister-Kapelle vorbeizog und den Kaiserhymnen spielte, wollten die Kundgebungen kein Ende nehmen. Mehrere Generale erschienen an den Fenstern des Kriegsmuseums; sie waren Gegenstand heftiger Kundgebungen.

Wien, 17. Aug. (WZ, Nichtamt.) Der Landesoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist von nördlichen Kriegsschauplätzen zurückgekehrt, um persönlich dem Kaiser die Glückwünsche der gesamten Wehrmacht zu seinem Geburtstag zu überreichen. Der Erzherzog ist abends auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

Berlin, 18. Aug. (Priv. Tel.) Sämtliche Morgenblätter bringen an hervorragender Stelle Artikel zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef. Der Berliner 'Volkswacht' schreibt: Kaiser wehen und grüßen den alten Kaiser von dem angestammten Heimatboden zweier Reiche und von dem Boden herrlich befeigter Erde in Ost und West. Die Melodie des alten Wehens klingt aus den von Kriegen bewährten Heimatstädten und klingt aus den Schützengräben in Flandern, am Zug und am Jona, und überall, wo Freunde wohnen; Gott erhalte, Gott beschütze unseren lieben Kaiser Franz. — Die 'Tägliche Rundschau' führt aus: Mit drei Geschlechtern ist diese Kaiserzeit so verflochten, daß heute kaum jemand sich Österreich ohne ihn denken kann, denn wer heute auf das Leben des Kaisers Franz Josef zurückblickt, dem wird es offenbar, daß er und seine Zeit trotz aller Wirrnisse und Irrnisse Segen für Österreich waren. Darum ist ihm nach einer so endlosen Saat von Weiden und Unglück Liebe über Liebe entgegengeblüht; anders war sein Dasein mit seinen Lasten von schmerzhaftem Erleben kaum zu tragen.

Reihen führten. Ihn galt es zu werten, von Seiten der die Verbindung seiner Wehrleistungen mit dem Innern des Reiches und damit die Festungen selbst in ihrem Innern zu bekrönen — wie dies andere deutsche Heere taten zur gleichen Zeit von Norden her kamen. Fürstliche in ihrer Art glänzend aufgebaute Wehrstellungen traten überdies an dem Marsch auf Schritt und Tritt entgegen, Feldstellungen, denen ihr schnelles Entweichen kaum anzumerken war. Dazu kamen natürliche Hindernisse, wie in den letzten Tagen die Linie des Wehres, das hier mehrfach erwähnten rechten Nebenflusses der Weichsel, dessen Lauf bald hohe Stellen, bald abgedeckte Moräste besaßen. Unsere Heeresabteilung lag, von dem Stützpunkt der Truppe bis zum letzten Mann hinab abgedeckt, auf artilleriekräftigem Gebiet. Nebenbei hatten sich die Verhältnisse auf diesem Gebiet beim Feinde in der letzten Zeit aufgehoben nicht unmerklich geändert. Schwere Artillerie erzielte die Beteiligung der vielen schweren Artillerie die Schwärzungen des Hauptkampfes unter den angegebenen Verhältnissen sehr betrüblich. Was in allem kann die Dinge so, daß etwaige Misserfolge und teilweise sehr unangenehm werden konnten. In der Übernahme der Lasten liegt die Möglichkeit dieses Juges, die ja schließlich, wie die Zeitungen erkennen lassen, namentlich aus den gegnerischen Beurteilungen erkannt und anerkannt wird. Was war sich insofern bei und seiner Seite völlig sicher, bei der Heeresleitung, bei dem Generalstabskommando und bei der Truppe selbst. Und zwar mit voller Berechnung, wie der Erfolg bereits doch zu haben scheint.

Deutscher Reichstag. Aus der Budgetkommission.

Berlin, 17. August. (WZ, Nichtamt.) (Fortsetzung.) Staatsminister Delbrück erklärte, der Ausgang der Preise habe keine besonderen Erfolge gezeigt; vielmehr sei zu erwägen, ob den Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verkauf zu übermäßig hohen Preisen zu untersagen. Maßnahmen gegen den Kriegsmangel seien nicht getroffen worden, am dem Nachgefühl des Volkes Veranlassung zu schaffen und um das Schicksal zu bekämpfen, das in den Wochenpreisen liegt. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges zur Weiterführung ihres Gewerbes für unfähig zu erklären, vielmehr sei auch in besonders schwierigen Fällen der Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts in Erwägung zu ziehen.

Ein Regierungsvertreter gab ein Bild von der vorläufigen Ernennung. Klagen bringe eine schwache Mittelklasse, Weichen gute Mittelklasse, die Ausschichten für die Hochschüler seien erfreulich. Am Getreide mühen wir haben Millionen Doppelpfeiler mit uns neue Wirtschaftsjahr. Bezüglich des Bafers sei auf eine Erhöhung der Konzentration von drei Pfund nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvorsteher über die Frage der Futtermittel, „den dunkelsten Punkt“, in der Nahrungsernährung, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhängen. Die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik müsse es sein, der Futtermittelnot zu steuern. Der normale Verbrauch an Futter sei für das neue Jahr gesichert, ein erhöhtes Quantum zu beschaffen, mache Schwierigkeiten. Ueber die Kartoffelfrage sprach sich der Redner zuversichtlich aus. Bei einigermaßen günstiger Witterung sei mit einer Ernte von etwa 50 Mill. Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung erfordere im Durchschnitt 10 Millionen, die tierische 10 Millionen, 20 Millionen seien für Futtermittel verfügbar. Die Reichsstelle für Kartoffelverteilung beschaffe 13 Millionen Zentner, aber 10 Millionen habe sie wirklich zur Verfügung.

Sie letzte diese Mengen teils an Bedarfsverbände und teils an Stärkefabriken, Trocknerien sowie Brennerien ab. In Kaffeearten und Differenzen fehlte es bei der Abwicklung nicht aber im großen und ganzen gefüllte sich die Abwicklung betriebend. Die Fleischfrage stehe für die Zukunft ein befriedigendes Bild. Eine Fleischnot werde es im allernächsten nicht geben. Bezüglich der Preisgestaltung während des Krieges erwogen, um die hohen Preise einzuschränken.

Ein anderer Regierungsvertreter verbreitete sich über die Mehlfürage, über Vorräte, Bedarf, Währungsnot und Bedarfsnot. Die höhere Spannum zwischen Wehl- und Getreidepreisen erkläre sich teilweise durch die Kriegsverhältnisse und den verteuerten Wirtschaftsbetrieb. — Sienau folgte eine Pause.

Die Städte und die Nahrungs- mittelfrage.

Berlin, 17. Aug. (WZ, Nichtamt.) Der Nahrungsmittel-Ausschuß des Deutschen Städtetages hat folgenden Beschluß gefaßt: Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Versuch, die Städte für die hohen Preise und sonstige Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, scheidet die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Entschlossenheit der wirklichen verantwortlichen Stellen zu lähmen. Da das deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, können nur einheitliche Maßregeln des Reiches helfen, die jeder Ware besonders angepaßt sind, anstelle aber die Verursachung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Vorfrage ist einmütig gelöst, weil die Betriebsbedingungen einseitig geregelt sind und nur eine örtliche Wehl- und Brotverteilung nach örtlichen Gesichtspunkten erfolgt ist. Ohne diese einheitliche Ord-

nung für das ganze Reich irren die Städte planlos auf dem Markt umher und erhöhen durch ihre Einkäufe nur die Preise. Auch die Höchstpreise für den Kleinhandel können nicht wirklich festgesetzt werden, da ihre Festsetzung die Gefahr einer Verteilung der Ware aus dem Gemeindegelände mit sich bringt. Ueberdies wird ein entschlossenes Handeln in den örtlichen Zuständen durch gleichzeitiges Eingreifen der verschiedenen militärischen und bürgerlichen Behörden fast unmöglich gemacht. Es sind geeignete Grundlagen geschaffen worden, in denen sich die Gemeinden gern mit aller Sorgfalt beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschieden die Vertretung für Mißerfolge solcher Maßnahmen ablehnen, die den Kern der Sache nicht erfassen, den Gemeinden lediglich formelle Rechte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit erschöpfenden Nachmitteln ausgeschaltete Reichsgewalt trifft.

Der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen hat an die Preistationen und die einzelnen Mitglieder des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der Wünsche inbezug auf die Lebens- und Bedarfsmittelversorgung des Volkes im neuen Wirtschaftsjahr enthalten sind. Keimliche Eingaben sind von den in allen Teilen des Reiches bestehenden Bezirke- und Ortsausschüssen, sowie von den etwa 70 Zentralorganisationen der Beamten, Arbeiter, Angestellten und Frauen, die dem Kriegsausbruch angeschloffen sind, eingereicht worden. Die Konsumentenausschüsse haben folgenden Inhalt: Allgemeines: Rechtzeitige Beendigung von Bestandsaufnahmen und Berücksichtigung der durch Stichprobe (Zod-, Fahren-, Gärten-, Kömer-, usw. Jählung) ermittelten wirklichen Ergebnisse. Festsetzung von Höchstpreisen nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre zuzüglich eines Kriegszuschlages von 25 v. H. für die unten einzeln genannten notwendigen Lebens- u. Bedarfsmittel (ausgenommen für das durch Bundesratsverordnung bereits im Preise begriffene Brot- und Futtermittel) für die Erzeuger, soweit nicht die jetzige Marktlage eine niedrigere Normierung nötig macht. Feste Speise-, Frucht- und Gewinnschläge für den Groß- und Kleinhandel. Keine Erhöhung der Höchstpreise während des Wirtschaftsjahres. Ergänzung der Bundesratsverordnung gegen den Lebensmittelwucher durch Einrichtung obligatorischer städtischer Kommissionen, bestehend aus den Vertretern der Produzenten, des Handels, der Stadtverwaltungen und der Verbraucher, zur Feststellung angemessener Preishöhe und der Grenzen, bei denen der Wucher beginnt. Verhängung von entwerdenden Strafen für Wucherer. Genehmigung von Einfuhrprämien aus Reichsmitteln zur Anregung der Einfuhr aus dem Ausland. Statt Erhöhung der Inlandpreise Vorkaufhaltung der Reichsausfuhrverbote, strengere Heberwachung ihrer Durchführung. Kontrolle über alle Rohungsmittel durch die Gesundheitsämter und sonstigen sachverständigen Stellen im Reich, Staat und Gemeinde.

Konsumentenwünsche zum Reichstagsbeginn.

Getreide: Sofortige Bestandsaufnahme mit Erdschubproben. Bei günstigen Ernteergebnissen: Nachprüfung, ob ein Fortfall der vom 1. Januar 1916 ab geltenden Höchstpreiszuschläge möglich ist, auf alle Fälle ihre Ermäßigung auf die Hälfte. Bei geringem Ernteausfall; einseitige Streckungsmassnahmen, besonders auch in den Selbstverorgungsbezirken. Durchschnittliche Erhöhung der Abmengen, Zuschläge für Sänerarbeiten und wirklich in der Landwirtschaft tätige Personen. Festsetzung der Wehlpreise nach Maßgabe der Selbstbeschaffungskosten. Festsetzung

nicht und seiner Seite bei der Kriegführung hier im Südosten gehört, dann aber, weil alte Kavalleristen ihre Freude daran haben werden, zu hören, daß für ihre Waffe nach wie vor Verwendungsmöglichkeiten bestehen, die nur ihr eigen sind. Ueber die Kämpfe des Korps und das Vorbringen des linken Flügels der Armees Division habe ich bis zur Ueberschreitung der Bahnlinie Zwangorod-Cholm und der großen Sandstraße von Cholm nach Lublin bereits berichtet. Selber sind, als die uns nächsten, aber freimüthig als die einzigen Früchte des Durchbruchs vom 29. Juli, Lublin und Cholm geflossen; unser Korps hat unterdessen unter besten Umständen seinen Vormarsch nach Norden im Wesentlichen an der Straße Wischnitz-Mielow-Denzau fortgesetzt, und auch das Ostpionierkorps Ermmich ist wieder weiter nach vorn verlegt worden. In der Nähe von Denzau und an anderer Stelle wurde der Uebergang über den Weipr erzwungen. Bei Denzau mündet die Swina — auf Deutsch der Schwinebach — in den Weipr, eines der zahlreichen amuligen Wasserläufe dieses Landes, die sich in der Unkultur ihrer Ufer so wunderbar verteidigen lassen. Die Russen hatten hier abermals eine sehr starke Stellung angelegt, an der sie, nach den Aussagen gefangener Offiziere, unleren Vormarsch endgültig zum Stehen zu bringen wollten. In der Tat war die Linie einigermassen gefestigt; es wurde damit gerechnet, daß ihre Ueberwindung ein beträchtliches Opfer kosten würde. Sie wurde infolgedessen von der Division, die den Uebergang über den Weipr erzwungen hatte, gleich mit übernommen. Diese Division hat ihre Arbeit unter den schwierigsten Verhältnissen

von Höchstmaßstäben. Kontrollrecht der Reichsgetreidestelle über Güte und Menge von Getreide und Wehl. Höchstpreise für Rohprodukte und Teigwaren für den Groß- und Kleinhandel.

Kartoffeln: Bei ungünstigem Ausfall der Ernte: Sicherung von rund 15 Millionen Tonnen für die menschliche Ernährung zu möglichen Preisen durch Zwangsverkauf an die vom Reich bestimmten öffentlich-rechtlichen Stellen und ihre Enteignungsbefugnis. Verbleiben der Kartoffeln in den Meien bis zum Abzug. Verbleibende einer Verteilungsstelle für das Reich. Bei guter Kartoffelernte: Festsetzung von Höchstpreisen für große Bezirke mit Spielraum für die zwangsweise von den Städten vorzuschreibenden örtlichen Höchstpreise. Einschränkung der Erntebrenntweinerzeugung, Förderung der Kartoffelverwertung, Aufspeicherung von Trockenkartoffeln für den ärztlichen Notfall.

Futter- und Dünge mittel: Festsetzung von Höchstpreisen. Auch für Gerste, die zur Weiterverarbeitung für Lebens- und Genusmittel bestimmt ist, sowie für Gersten- und Haferprodukte wie Weis, Hafermehl, Haferflocken, Malzkeime usw.

Vieh und Fleisch: Im Verhältnis zur Höhe der Futtermittelpreise: Stallpreise und Fleischhöchstpreise. Sofortige Viehhaltung für Schweine, Mischgühe, Kühen, Kalber und Hammel nach Alter und Gewicht.

Milch und Milchprodukte: Generalsanweisung des Reiches an die Städte zur Einführung von Milchhöchstpreisen und im Notfall von Verbots der Milchsaugung aus den Versorgungsbezirken. Reichshöchstpreise für die Bödenartikler Butter und Käse. Verbot der Bereitung und des Verkaufs von Schlagsahne. Anordnung des städtischen Milchverkehrs, Sicherstellung von mindestens 50 v. H. der Lagermilch- oder Quarkproduktion für die städtischen Verbraucher durch Verfütterungsverbote.

Gemüse: Einordnung auf die Städte zur Einrichtung von Gemüseverläufen und Herstellung von Vorkaufstellen für die Bürger. Höchstpreise für Hülsenfrüchte.

Zucker: Festsetzung von Höchstpreisen für Rohprodukte sowie für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandel.

Leucht- und Heizmittel: Sicherung der Petroleumvorräte für die auf Petroleum unbedingte angewiesenen Bevölkerungsschichten durch Ausgabe von Petroleumkarten. Anweisung der Städte zur Ausdehnung ihrer Gas- und Elektrizitäts-Versorgungsnetze unter Verwahrung von Wehlfällen und Freischaltungen an Hausverle und Mieter. Höchstpreise für Spiritus, Karbid, Kohlen, Stofs und Briketts im Groß- und Kleinhandel.

Dem Badischen Roten Kreuz.

Karlruhe, 17. August. In der Monatsversammlung des Roten Kreuzes, welcher die Großherzoginmutter Hilda und Kaiserin Elisabeth teilnahmen, wurde am 19. und 20. September gegeben hat. In den nächsten Tagen wird ein Aufruf an die badische Bevölkerung erlassen werden, in welchem der Zweck des Opertages niedergelegt ist.

Ueber das Rechnungsergebnis des Badischen Roten Kreuzes im ersten Kriegsjahr werden genaue Zahlen vorgelegt. Die Einnahmen vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915 beliefen sich auf 3066 000 M. Die Ausgaben auf 2688 000 M. Unter den Ausgaben befinden sich u. a. 456 472 M. für Sanitätsmannschaften, 105 000 M. für auswärtsige Kasernierte und Erziehungsinstitutionen, 705 000 M. für Viehdarlehensausgaben. Der Aufwand für die Kasernierte belief sich auf insgesamt 1 465 000 M.; die Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben der Kasernierte betragen 1 422 000 M., so daß für die Kasernierte ein kleiner Zuschuß des Roten Kreuz-

sch und seiner Leute bei der Kriegführung hier im Südosten gehört, dann aber, weil alte Kavalleristen ihre Freude daran haben werden, zu hören, daß für ihre Waffe nach wie vor Verwendungsmöglichkeiten bestehen, die nur ihr eigen sind. Ueber die Kämpfe des Korps und das Vorbringen des linken Flügels der Armees Division habe ich bis zur Ueberschreitung der Bahnlinie Zwangorod-Cholm und der großen Sandstraße von Cholm nach Lublin bereits berichtet. Selber sind, als die uns nächsten, aber freimüthig als die einzigen Früchte des Durchbruchs vom 29. Juli, Lublin und Cholm geflossen; unser Korps hat unterdessen unter besten Umständen seinen Vormarsch nach Norden im Wesentlichen an der Straße Wischnitz-Mielow-Denzau fortgesetzt, und auch das Ostpionierkorps Ermmich ist wieder weiter nach vorn verlegt worden. In der Nähe von Denzau und an anderer Stelle wurde der Uebergang über den Weipr erzwungen. Bei Denzau mündet die Swina — auf Deutsch der Schwinebach — in den Weipr, eines der zahlreichen amuligen Wasserläufe dieses Landes, die sich in der Unkultur ihrer Ufer so wunderbar verteidigen lassen. Die Russen hatten hier abermals eine sehr starke Stellung angelegt, an der sie, nach den Aussagen gefangener Offiziere, unleren Vormarsch endgültig zum Stehen zu bringen wollten. In der Tat war die Linie einigermassen gefestigt; es wurde damit gerechnet, daß ihre Ueberwindung ein beträchtliches Opfer kosten würde. Sie wurde infolgedessen von der Division, die den Uebergang über den Weipr erzwungen hatte, gleich mit übernommen. Diese Division hat ihre Arbeit unter den schwierigsten Verhältnissen

jed notwendig wurde. — Aus dem Mittelalter der badischen Metallwäde wurden in der letzten Zeit 3000 Kilo Kupfer für 15 300 M., und 37 000 Kilo Weichblei für 18 000 M. verkauft.

Sodann berichtete Cz. von Bredmann über die Begleitung eines Transports Viehgaben nach Konstantinopel. In den Gaben des deutschen Roten Kreuzes hatte auch der badische Landesverein eine Ebene beigeleitet. Cz. v. Bredmann betonte, daß wir voll Vertrauen darauf rechnen können, daß die Türkei in diesem Kriege ihre volle Schuldigkeit tut. Die Sanitätsleistungen in der Türkei sind denen in Deutschland ähnlich.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Anfragen über vermehrte und verwundete Soldaten — soweit es sich nicht um Verwundete in badischen Lazaretten handelt (hier ist die Geschäftsstelle im Gewerbeaufsichtsamts Karlsruhe, Besoldstraße 7 zuständig) — einzig und allein an die Vermittler- und Vermittlerinnen des Nationalen Frauendienstes in Karlsruhe, Kronenstraße 24, Telefon Nr. 7 zu richten sind.

### Mannheim.

#### Kaiser Franz Josef.

Zum Geburtstag am 18. August.

Ein Freudenstag ist heut' erstanden  
Oesterreich-Ungarns treuen Landen.  
Alles heit' erndor den Blick  
In erst'lich'n das Allerbeste  
In des Herrschers Wogensesse  
Betrad für sein Wohl und Glück.

O Kaiser auf dem Fürstenthron  
Nach Du trögst eine Dornenkrone  
Wie Christus einst getragen.  
Und auch ein Kreuz so drückend schwer  
Trägst Du geduldig so wie er  
Voll Demut ohne Klagen.

Von Deiner Schulter möcht ich nehmen  
Das Kreuz und an die meine Lehnen,  
Ich wollt' den Druck nicht fühlen.  
Nad auch die Dornen möcht' ich reihen  
An mich, und wüß' ich mich glücklich preisen  
Sie in mein Haupt zu wühlen.

Doch Gott wird Deine Dornenkrone  
Bald wandeln wie bei seinem Sohne  
In einem Strahlenkranz.  
Dann wird sie Deinen Helden leuchten  
Die untern Reid der Feinde leuchten  
In hellem Strahlenkranz.

Und daß den Menschen werd' hiernieden  
Bald der heißerleuchte Frieden  
Und Freudensanner mögen wehen,  
Daß Deine wärfren Deere siegen  
Und Deine Feinde unterliegen  
So segne Gott Dein Kaiserthron!

Rosa Jagelbis-Weser.

### Kriegsausstellung.

In den Räumen der Kriegsausstellung sind nun aufgestellt worden: drei große photographische Bildnisse des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise, welche die großherzoglichen Herrschaften der Kriegsausstellung des Mannheimer Albertsvereins mit eigenhändigen Unterschriften überwiefer haben. Ferner ist neu ausgefaltet der Originaldruck des türkischen Fetwa (Verpflichtung des Heiligen Krieges), wie er im November vorigen Jahres in Konstantinopel angeschlagen worden ist, ein belgisches Lebensbild „Anval der Deutschen in Belgien“, das ein lehrreiches Beispiel für die verdammerliche Wehligkeit unserer Feinde ist, ein aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammender illustrierter Druck des Marcellaier; ferner verschiedene interessante Manuskripte aus Belgien, Frankreich und

genau. Ihr Stolz über den Weizsäcker hatte zu einer beträchtlichen Ausbuchtung unserer Front nach vorn geführt; so bekam sie bei ihrem Vorgehen Plankeleuer von links und rechts zugleich. Nichtsdestoweniger behauptete sie den vor ihr erstreckten Boden, bis unsere Linien neben ihr sich ebenfalls herangeordnet hatten. Ihr Vorgehen wird als Beispiel dafür, was eine gute Truppe in guter Hand auch unter täglich unangünstigen Verhältnissen wagen kann, von der Kriegsgeschichte nicht vergessen werden.

Darüber, wie der Feind sich weiter zu verhalten gedenkt, sind die Ansichten geteilt. Er hat noch weitere, vorsorglich ausgebaute Stellungen in seinem Rücken. Dabei beginnt nördlich von Lenzua das ausgedehnte Sumpfs- und Seengebiet, das die Swinka und die Wlobawla — letztere ein linker Nebenfluß des Bug — nach Süden hin besprengen. Welches im übrigen immer seine Absichten sein mögen, eines ist sicher; ihre Durchführung wird ihm nicht ganz leicht werden. Denn auch bei der Armee Wadensan bestehen solche, und man hat den guten Willen, sie nach der Kriegregel dem Feind wie bisher, so auch weiterhin, als Geheiß anzuzwingen. Dabei wird unser Korps oberwärts nach Krüften mitzusehen! Auch im zweiten Kriegsjahr wird es sich alle Mühe geben, stets „vorne an“ zu sein. Nach den Worten seines Führers.

Hd. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rosengarten-Gastspiel.  
Die Leitung des Rosengarten-Theaters macht noch einmal auf die heute, Mittwoch, 18. Aug., stattfindende Vorstellung von „Barfett“ (S. 30) aufmerksam.

Russisch-Polen, zwei Nummern des deutschen Riquar Tagesblattes mit dem russischen Mobilisierungsbefehl und dem Kriegsmobilisierungs-Befehl. Wir wünschen der Ausstellung, die vorerst an Werktagen von 3—5 Uhr täglich geöffnet bleibt, auch weiterhin zahlreichen Besuch und tatkräftige Unterstützung.

### Bürgerauschüttung Weinheim.

K. Weinheim, 17. August. In der heutigen, von 51 Mitgliedern besuchten Sitzung des Bürgerausschusses verlas der stellvert. Bürgermeister Stadtrat Bogler vor Eingang in die Tagesordnung eine Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses sowie des Gewerkschaftsrates in Sachen der gegen die Lebensmittelsteuerung

zu ergreifenden Maßnahmen. Neben Vorschlägen bezüglich der kommunalen Einkaufsfürsorge und Abänderung der Marktordnung wird u. a. der Anschluß der Stadt Weinheim an die Städte-Einkaufszentrale mit dem Sitz in Mannheim empfohlen. Auf diese durch W. S. Schumann näher begründete Petition weist Stadtrat Bielestein auf die bisher von der Stadt getanen Schritte zur Verfolgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln hin, wobei er u. a. erwähnt, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 15. August 1915 von der hiesigen Kommune allein an Mehl 9400 Zentner an das Publikum verkauft wurden. Auch Zucker, Getreide, Rüben seien vermittelt worden, und durch diesen städtischen Verkauf habe man weitgehend im Sinne einer Verhinderung preislativer Bestrebungen gewirkt. In welchem Maße dies der Fall war, könne man daraus ersehen, daß bisher für insgesamt 280 000 Mark Lebensmittel seitens der Stadt eingekauft wurden. Bezüglich des Wunsch auf Anschluß an die Städte-Einkaufszentrale äußert sich Stadtrat Bielestein dahin, daß, nachdem sich umlangt auch in Oberbaden verschiedene mittlere Städte zum gemeinsamen Lebensmitteleinkauf zusammengeschlossen hätten, ein gleiches Vorgehen auch für die unterbadischen mittleren Städte bevorzueht dürfte. Die Stadt Weinheim werde diese Bewegung aufmerksam im Auge behalten, und keine Gelegenheit vorbegeben lassen, die sich bieten sollte, um für den Winter möglichst billige Vorräte an Lebensmitteln anzukaufen. Was den Einkauf von Getreidebrotbrot betrefte, so wolle man sich aus bestimmten Gründen noch kurze Zeit abwartend verhalten.

W. M. Adam Hoffmann wendet sich gegen den städtischen

### Obsterlauf

an Zwischenbühler, soweit dadurch die Preisfrage für Obsterlauf unangenehm beeinflusst werde. In erster Linie müsse das Publikum am Obsterlauf teilhaben und durch die reichen städtischen Beiträge preiszulagert werden im Sinne einer Obsterlaufgewinnung.

Stadtrat G. Schweißler erwidert, daß die Interessen der Konsumenten bei den Obsterläufen in der städtischen Obsterlaufkasse immer in erster Linie berücksichtigt werden und nur soweit überflüssige Vorräte vorhanden seien, diese dem Obsterlauf überlassen würden, da die Vorräte zu groß seien, um alle in Weinheim wohnenden zu finden. Um im Sinne des Antragstellers weiter preiszulagert zu werden, werde die Stadtverwaltung von morgen Mittwoch an auf dem Hofplatz Obsterlauf eine besondere städtische Verkaufsstelle einrichten.

Darauf werden die

II Punkte der Tagesordnung wie folgt erledigt: In Punkt 1 und 2 wird der Verwendung von Restmitteln für zwei städtische Sammlungen beibehalten. In der Vorarbeiten einer Wasserwerkverfassung des Weilers Rösschenbach (Quellfassung) werden 400 M. aus Mitteln der Gemeinde bewilligt. Zwei weitere Punkte betreffen je einen Geländeaustausch mit der Firma Carl Freudenberg. Die zwischen dieser Firma und dem Gemeinderat abgeschlossenen Verträge werden widerprüflos genehmigt. Die Gemeindevorrechnung für 1912 nebst zugehörigen Nebenrechnungen wird auf Antrag von W. M. Schreier genehmigt. Die Verwendung der Ueberreste der Bezirksparlamente aus dem Geschäftsjahr 1914 in Höhe von 25 121 M. wird gemäß dem Antrag des Gemeinderates genehmigt. Hierbei erhebt sich eine Debatte über Vergütungsinnen, wobei das Verhalten der Bezirksparlamente volle Billigung findet, da sie gegen sämtliche Hypothekengrundschulden, soweit es sich nicht etwa um ausgedehnte Rot Fandeln, schuldungslos vorgehen müsse. Für Anschaffung von 50 Gasautomaten werden 4000 M. und für weitere Beschaffung von Gasmessern 5000 M. bewilligt. Die restlichen Punkte betreffen Wahlen und Grundstücksverpachtungen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. August 1915.

Militärische Auszeichnung. Josef Erlanger, Prokurist der Firma R. W. W. W., G. m. b. H., Eisenhandlung, Mannheim, stellvert. Feldmagazin-Inspektor beim Korpsfeld-Provinzialamt des 3. Bayer. Armeekorps wurde vom König von Bayern mit dem Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse mit der Krone und mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienste ausgezeichnet.

Die Bekämpfung übermäßiger Preissteigerung betr. Die amtliche Anstalt. St. schreibt: Der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps hat seine Bekanntmachung vom 17. Juli 1915, die Bekämpfung der Lebensmittelsteuerung betreffend, außer Kraft gesetzt, nachdem durch die Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung der gleiche Gegenstand für das ganze Reichgebiet geregelt worden ist. Zu der für das Großherzogtum nunmehr allein noch maßgebenden Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 hat das Ministerium des

Inneren einen Rundschreiben an die Groß-Bezirksämter und städtischen Kommunalverbände geschickt. Den Handelskammern, Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammer wurde von dem Erlasse mit dem Erläuterung nachgegeben, auch hierauf auf die Erzeuger sowie den Groß- und Kleinhandel nach der Richtung einzurichten, daß unbedingte Preissteigerungen unterbleiben. Hierbei sei den Beteiligten kein Zweifel darüber zu lassen, daß bei Vorliegen der Voraussetzungen der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung unmissverständlich eingeschritten werden wird.

Orgelandaht in der Christuskirche. In der heute Mittwoch, 18. August, abends 7 1/2 Uhr stattfindenden Orgelandaht von Frau Handmann kommen einige Stücke aus dem wohltemperierten Klavier von J. S. Bach zum Vortrag, u. a. Präludien und Fugen D-Dur, Es-Moll, B-Moll (1. Teil), alles Stücke, die erst auf einer modernen Orgel, die auf alle Anschlagseinheiten reagiert, eine Modulationsfähigkeit und einen Klangerreichum besitzt, an die das tonarme Klavier nicht heranreicht, in ihrer ganzen Größe, Ausdruckstiefe und Plastik zur vollen Wirkung kommen können. — Der zweite Teil des Programms enthält zwei Werke Regers, das wunderbar-ätherische „Benediktus“ und die gewaltige Phantasie über den Chorale „Ein feste Burg“, deren Wiedergabe in der Christuskirche auf 2 Orgeln möglich ist. Programme (mit Erläuterungen) und Eintritt sind frei. Zum Schluß Kollekte für die Kriegshilfe.

### Polizeibericht

Zeichenänderung. Am 12. August 1915. In der Nähe des Rhein bei Worms eine unbekannt männliche Leiche gefunden, die etwa 5 bis 6 Tage im Wasser gelegen haben mag. Beschreibung: 58 bis 60 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, kräftige Gestalt, rundes Gesicht, graumelierte Haare, vorne keine Glatze, hohe Stirn, breiten Mund, grauen struppigen Vollbart. Kleidung: graulich, gut erhaltenes Anzug, weiches Hemd mit weißlichen Streifen, graue Socken, schwarze Schnürschuhe, frisch geputzt und trag Leinwand. In den Taschen befand sich eine Uhrkette, daran ein Uhrgehäuse; in letzterem lag ein Pfandchein über eine am 6. August 1915 in der Stadt Weiskens Kasselei verleihte Uhr. Ferner eine Postkarte mit Brief, auf welcher der Kommandant von Siedingen gewaltig ist. In der Mundhöhle waren 2 Gummi- und 2 Bleischnurknäuel. Besondere Kennzeichen: im Hinterkopf des Hinterkopfes sehen die Schmelze- und Schilbe, im Oberkiefer fast sämtliche Zähne. Im sachdienliche Mitteilung über die Verhaftung des Geübten ersucht die Schutzmannschaft.

### Letzte Meldungen. Kowno gefallen.

Großes Hauptquartier, 18. Aug. (R. A. M. Anstalt.) Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz jahrelanger Verteidigung mit russischer Hand genommen.

### Oberste Verzechtung.

Die Stadt Kowno liegt an der Mündung der Wisla in den Njemen und hatte nach der letzten Zählung 7553 Einwohner. Die Stadt hat neben ihrer militärischen Bedeutung als Festung auch wichtige Handelsfunktionen zu erfüllen. Vor allem blüht der Handel in Getreide, Flach, Seidenwaren, Lumpen, Holz und Salz (weshalb in jüdischen Händen). Von Fabriken ist die Draht- und Kugel-Fabrikation vertreten. Offiziell ist bemerkenswert, daß Kowno (Kowna) von 1384 bis 1388 deutsche Ordeburg war; 1656 wurde die Stadt von Jar Negel verbrannt.

### Griechenland.

n. A. M. A., 18. Aug. (Priv.-Telegr.) Die türkische Zeitung meldet von der türkischen Grenze: Der „Secolo“ meldet aus Athen, der Sieg der Russen in der Sommer werde nicht als ein Sieg derjenigen angesehen, die ein sofortiges Eingreifen in den Krieg gegen die Türkei wünschte, er habe aber eine tiefere greifende Besserung der Beziehungen Griechenlands zum Vorkriegsstand an. Der türkische Berichterstatter der „Stampa“ betrachtet den Rücktritt Dumaris als eine Entscheidung für Griechenland's Eingreifen.

Einen Widerstand des Königs habe man für ausgeschlossen, da der König den Volkswillen, der sich durch die Kammermehrheit für Benfelo ausgesprochen habe, achte. Griechenland habe bereits 100 000 Mann mobilisiert und werde in Uebereinstimmung mit Serbien handeln, während sich Bulgarien den Zentralmächten anschließen dürfte, welche durch Serbien marschieren müßten, um mit der Türkei sich zu vereinigen.

### Die französische Ministerkrise

Berlin, 18. Aug. (Priv.-Telegr.) Ueber die Ministerkrise in Frankreich schreibt die „Kölnische Zeitung“: Nach

einem Bericht des Pariser Korrespondenten der „Aftenposten“ ist folgendes zu entnehmen: Viviani ist ein allzu feiger Mann, um bei den jetzigen Umständen einen Kampf um Worte anzunehmen. Er reißt aber den gekränkten Herren in der Deputiertenkammer mit Feinden den kleinen Finger, da er sehr wohl weiß, daß, wenn sich eines Tages die Notwendigkeit ergeben sollte, die ganze Parliamentskammer von ihm geschlossen und ein Militärkordon um das Palais Bourbon gestellt werden wird. Denn jetzt ist es einmal die Armee, die das Wort hat.

### Englands japanischer „Freund“

Amsterdam, 17. Aug. (R. A. M. Anstalt.) Die hier vorliegenden „Newport Times“ enthalten folgenden Bericht aus Singapur: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachttarife zu Nutze, um im fernem Osten nicht nur den heimischen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwicklung der eigenen Industrie und ihre gute Handelsflotte sehr zu Ratte. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und werden nicht davon zurück, durch Handelswaren geschätzte Waren anderer Länder einfach nachzunehmen, sie mit derselben Marke zu versehen und auf den Markt zu bringen. Wenn die Einfuhr des japanischen Bieres nach Japan im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Prozent zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

### Russische Offiziersverluste.

Pafel, 17. Aug. (R. A. M. Anstalt.) Der „Nationalzeitung“ zufolge veröffentlichten Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde-Divisionen. In den Kämpfen von Masfeld, Gouvernement Lompa, wurde das ganze Offizierskorps einer sibirischen Brigade, genannt die eigene, außer Gefecht gesetzt. Die Brigade selbst wurde nahezu vollständig aufgerieben. Protest der Union gegen die Erklärung von Baumwolle als Baumwolle.

Washington, 17. August. (R. A. M. Anstalt.) Meldung des Reuterschen Büros. Des Staatsdepartement erfuhr aus guter Quelle, aber nichtamtlich, daß die Allierten beabsichtigen, Baumwolle für Baumwolle zu erklären. Die Entscheidung sei bereits gefallen, aber noch nicht bekanntgegeben worden, weil es notwendig sei, ein einseitiges Vorgehen für alle Allierten zu vereinbaren. Eine andere Depeche aus Washington besagt, Großbritannien, Frankreich, Russland, Italien und Belgien seien überlegenommen, Baumwolle für Baumwolle zu erklären. Die Haltung Japans sei noch ungewiß und wahrscheinlich bestenfalls ungewiß, da im fernem Osten keine deutschen Kolonien seien und deshalb auch keine Ursache für eine Modade vorhanden sei. Die Erklärung für Baumwolle werde als im Einklang mit dem Völkerrecht verteidigt. Sie verlaute, erwarnten die Allierten einen Protest der Unionstaaten und gebeten sich auf Verhandlungen unter Lincoln und Johnson zu berufen. Ersterer erklärte in Proklamtionen im Jahre 1896, daß Material zur Herstellung von Munition Baumwolle sei.

m. A. M. A., 18. August. (Priv.-Tel.) Die

„Kölnische Zeitung“ meldet aus Stopenburg: Der „Kölnische Anzeiger“ zufolge kämpfen an der kurländischen Front an sibirischer Seite gegen Russland außer Russen auch kurländische Gebirgsjäger, obwohl diese russische Staatsangehörige sind.

Nach derselben Quelle wurde der General-Gouverneur der Ostprovinzen, Kurlov, zum Gouverneur der hiesigen Bezirke von Wiga ernannt. Kurlov verblieb jedoch der Belagerungszustand.

Paris, 17. Aug. (R. A. M. Anstalt.)

Nach einer Meldung des „Lantz“ ist die Festung L. V. von me ergraben“ bedroht worden, da Generalen sich weigerte, die von der Zarber geforderten Streichungen durchzuführen. Ein Postgeneraloffizier begab sich morgens 3 Uhr in die Drauderei, wo er den weiteren Verlauf einstellte und die bereits gebrauchte Exampare und Kisten vernichten ließ.

### Ein ungeheurer Taifun.

Berlin, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Der „A. Z.“ meldet aus Schanghai: Ein ungeheurer Taifun, der große Ueberschwemmungen und Feuerbrände im Gefolge hatte, wüthete an der chinesischen Küste. Nach einer amtlichen Depesche des amerikanischen Admirals an das Marineministerium werden die Verluste an Menschenleben allein in London um Umgebung auf 10 000 angegeben. Auf dem Wunungfluh sind 50 große Dschunken untergegangen. Die Tollage der Bevölkerung ist sehr groß.

### Universität Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Winter-Semester 1915/16 ist erschienen und wird auf Verlangen vom Sekretariat (Jordansstrasse 17) unentgeltlich zugewandt.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Zur Liquidation der Mittelrheinischen Bank, Koblenz.

Wieder hat ein bedeutendes, seit 1873 bestehendes Kreditinstitut des Rheinlandes, das mit einem Aktienkapital von 20 Mill. M. arbeitete und in den beiden letzten Jahren vor dem Kriege je 6,5 Prozent Dividende verteilte, seine Selbstständigkeit eingebüßt. Der Abschluß für 1914 läßt nach Verrechnung der Sonderrücklage von M. 200.000.— und des Vortrages aus 1913 von ca. M. 72.000 einen Verlust von Mark 3.056.000 ergeben. Diesem stand eine ordentliche Rücklage von M. 2.972.000 gegenüber, so daß sich eine Unterbilanz von rund M. 6.— Mill. ergab. Unter diesen Umständen hatte der Aufsichtsrat der vorgestern stattgefundenen ordentlichen und im Anschluß daran außerordentlichen Hauptversammlung die Liquidation der Gesellschaft vorgeschlagen. Als Retter in der Not hatte der Konzern der Diskontogesellschaft durch den ihm angehörenden A. Schaffhausen'schen Bankverein seine Dienste angeboten. Letzterer erklärte sich bereit, den Aktionären nach beschlossener Liquidation sofort bis 65 Prozent auszuzahlen. Auf dieser Grundlage ist in den Hauptversammlungen vom 16. d. M. die Liquidation der Mittelrheinischen Bank beschlossen worden. Ihr Sitz wird von Koblenz nach Duisburg verlegt. Sie und ihre Filialen dürften künftig als Zweigniederlassungen des A. Schaffhausen'schen Bankvereins weitergeführt werden. Die Selbstständigkeit hat aufgehört und die Aktionäre haben 7 Millionen Mark verloren, selbst wenn man die Tatsache nicht in Betracht zieht, daß die Aktien zum Teil über den Nominalwert ausgegeben wurden.

Der Verlust beider Hauptversammlungen hat wieder einmal gezeigt, daß eine Minderheit von Aktionären, selbst wenn sie noch so oder im Recht ist, gar nichts ausrichten kann. Die Erklärung, die der Vorsitzende über die Verhältnisse der Bank gab, hörte sich nach einem trefflichen Ausdruck der Kölnischen Zeitung geradezu wie ein Sündenregister an. Sozusagen gegen alle Regeln hat die Leitung der Mittelrheinischen Bank verstoßen. Sie hat Depositen-geld entgegengenommen und offenbar auf deren Heranziehung ganz besonders Wert gelegt. Sie hat aber nicht dafür Sorge getragen, daß diese Gelder so angelegt wurden, wie das erforderlich gewesen wäre, sie hat vielmehr damit, wie mit ihrem eigenen Geldern langfristige Kredite gewährt, Grundstücke und Hypothekengeschäfte in übermäßigem Umfang gemacht und schließlich auch noch einen Teil ihrer Gelder in unrentierlichen Werten angelegt. Sie hat darüber hinaus auch bei der Kreditvergabe im einzelnen es an der erforderlichen Vorsicht fehlen lassen. Bei dieser Wirtschaft, die offenbar jahrelang gedauert hat, mußte notwendigerweise einmal der Tag kommen, an dem die Bank vollständig festlag. Er wäre auch ohne den Krieg gekommen, der offenbar an der über die Lage der Bank nur den kleinsten Teil der Schuld trägt.

Trotzdem geschah nichts, um die Frage zu klären, wer an dieser Mißwirtschaft schuld sei und an wen eventuelle Regressansprüche gestellt werden könnten. Die Großaktionäre, in deren Interesse die vorgeschlagene Liquidation lag, vertreiben eine so erdrückende Aktienmehrheit, daß die Minderheit dagegen nicht aufkommen konnte, selbst wenn sie größere Fühler gehabt hätte und planmäßiger vorgegangen wäre. Es heißt wohl einige harte Worte, es wurden auch gegen sämtliche Beschlüsse Widersprüche zu Protokoll gegeben. Im allgemeinen endete die Versammlung aber mit einem vollständigen Siege der Verwaltung, der sogar die Entlastung erteilt wurde.

Der ganze Vorgang zeigt wieder einmal, daß der Aktienbesitzer doch seine großen Schutzhebel hat, wenn man nicht unmittelbar an der Verwaltung eines Unternehmens beteiligt ist und seine Lage genau kennt. Wo große Aktienmajoritäten bestehen, ist die Minderheit immer in einer sehr schlechten Lage. Die sogenannten kleinen Aktionäre haben gar nichts zu sagen und sie sitzen besser, ihr Geld in festverzinslichen Werten — etwa Kriegsanleihen — anzulegen. Im Widerspruch steht diese Entwicklung allerdings mit der immer mehr im sich geltend machenden Mobilisierung der schweren Aktienpapiere. Was unsere großen Konzerne bei diesem Bestreben einmal nicht die nötige Bereitwilligkeit des großen Publikums finden sollten, würden sie das den z. Zl. bestehenden Verhältnissen im Aktienrecht zuschreiben haben.

Ueber die Versammlung selbst wird uns geschrieben: In der heutigen Generalversammlung gab die Verwaltung eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß der weitaus größte Teil der entstandenen Verluste auf die durch den Ausbruch des Krieges im Bau- und Grundstücksmarkt eingetretene mißlichen Verhältnisse zurückzuführen sei. Schon im Jahre 1913 habe bei der Duisburger Niederlassung der neue Vorstand eine Reihe der dortigen Konten als notleidend bezeichnet und entsprechende Abschreibungen beantragt. Dem habe der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung entsprochen und schon im Vorjahre Rückstellungen vorgenommen, die nach der Auffassung des Vorstandes notwendig waren, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Die Verwaltung konnte infolgedessen noch im Vorjahre die Verteilung einer Dividende vorschlagen, zumal Anfang 1914 der Geldmarkt flüssig wurde, so, daß das Risiko noch in dem

Schwabe befindlicher Beteiligungen von Häusern, die mit Hilfe der Bank errichtet waren, eine befriedigende Lösung sicher schien. Der Ausbruch des Krieges hat nicht nur diese Hoffnung vereitelt, sondern gerade auf dem Bauplatz zu besonders schwierigen Verhältnissen geführt. Eine Prüfung habe ergeben, daß die im Immobilienkonto festgelegten Mittel so hoch waren, daß der Stand der Bank auf äußerst angespannt wurde. Hinzu kam, daß die Bank infolge der eingetretenen Kursabschläge eine entsprechende Minderbewertung der Effektsicherheiten vornehmen mußte. Ferner war auf den Besitz an unrentierlichen Werten eine erhebliche Abschreibung erforderlich. Die Bank habe aus der Liquidation des Mittelrheinischen Bankvereins z. Zl. eine Anzahl unrentierlicher Werte zu Kurzen übernommen, die dem damals vorliegenden Bericht und Begutachtungen entsprachen. Ein paar dieser Unternehmungen habe diese Erwartungen enttäuscht und die Bewertung der Beteiligung mußte entsprechend herabgesetzt werden.

Die Lage des Unternehmens sei heute die, daß nicht nur erhebliche Verluste eingetreten seien, sondern daß auch weiterhin größere Mittel derart festliegen, daß die Fortführung des Unternehmens unmöglich sei. Sowohl der Depositenfonds als auch der Geldgeber sei die Last genommen, weitere Mittel herzugeben und die Möglichkeit der Unterbringung von Akzepten sei derartig beschränkt, daß allein dieser Umstand hinreiche, den Weiterbetrieb der Bank auszuschließen. Da die Beschaffung neuer Mittel den Aktionären nicht zugemutet werden könne, bleibt als einziger gangbarer Weg, die Interessen der Aktionäre zu wahren, die Liquidation übrig. Durch erhebliche Opfer, die sowohl die Großaktionäre, wie auch die Mitglieder der Verwaltung gebracht hätten, sei es möglich geworden, den Aktionären das vorliegende Angebot: Ankauf der Aktien gegen 65 Prozent in Bar, vorzulegen. Auf diese Weise habe man den Aktionären das Risiko der Liquidation abgenommen und sie vor Zinsverlusten bewahrt, die sie sonst bei der jahrelang dauernden Abwicklung der Geschäfte erlitten würden. Den Aktionären werde endlich auf diese Weise die Möglichkeit geboten, die Gewinndividenden auszunutzen, die der Besitz eines baren Kapitals in der Kriegszeit biete.

Im Anschluß hieran kam es zu einer lebhaften Erörterung, in der der Verwaltung wiederholt der Vorwurf schwerer Pflichtverletzung gemacht wurde. Der Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission wurde mit 50.665 Stimmen gegen 3.668 Stimmen abgelehnt u. sodann im selben Stimmverhältnis die vorgelegte Bilanz genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Antrag auf Liquidation der Bank wurde angenommen.

## Errichtung der Geschäftsstelle der Badischen Futtermittelvermittlung.

Am 6. August erfolgte zur Ausführung der der Landesvermittlungsstelle beim Großherzogtum, Statistisches Landesamt obliegenden Veranlassung der Futtermittel im Großherzogtum Baden die Gründung der Geschäftsstelle der „Badischen Futtermittelvermittlung“ in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Als Geschäftsführer wurde Herr Verbandsdirektor Philipp Riehm gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus dem stehretretenden Vorsitzenden der Badischen Landwirtschaftskammer Herrn Oekonomierat Sängler als Vorsitzenden, Herrn Direktor Dr. Aengenheiser-Freilburg als Vertreter des Badischen Bauernvereins, ferner Herrn Bürgermeister Ding-Edingen als Vertreter des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, einem Vertreter der badischen Städte, sowie einem Vertreter der Handelskammer.

- An der Gründung sind als Gesellschafter folgende beteiligt:
- 1) Die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe;
  - 2) Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen in Karlsruhe;
  - 3) Der Badische Landwirtschaftliche Verein — Karlsruhe;
  - 4) Der Badische Bauernverein — Freilburg;
  - 5) Die Handelskammer für den Kreis Mannheim als Vorgesetzter des badischen Handelslagers;
  - 6) Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zur Vertretung der badischen Städte mit Sitz in Mannheim;
  - 7) Die Kreisstadt Lirrach zur Vertretung des Verbandes der badischen mittleren Städte.
- Der Sitz der Geschäftsstelle ist Karlsruhe.

## Finanzen.

Eine bevorstehende Rede des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich. Berlin, 13. Aug. (WTB, Nichtamtlich). Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich wird, wie das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß, bei der Einbringung der neuen Kriegskreditvorlage in Reichstag eine lange Rede halten, in der er sich auch über die Frage der Reichsteuern, besonders auch über die Kriegsgewinnsteuer äußern dürfte.

## Diskonterhöhung in England?

Die „Times“ schreibt, einem Priv.-Tel. der „Frk. Ztg.“ zufolge, daß in Londoner Kreisen angesichts der großen Goldentlastung für die verfallenen Staaten eine baldige Diskonterhöhung nicht als ausgeschlossen betrachtet wird, und legt hinzu, daß eine solche zu und für sich nichts nützen würde, da die Wechselkurse trotz dem teureren Geld und der Erhöhung des

Zinsfußes von den Schatzwechseln dennoch verschlechtert würden. Sie schreibt weiter, daß von den bis jetzt auf die Kriegsanleihe eingezahlten Beträgen 160 Millionen Pfd. Sterl. für Rückzahlungen an die Bank von England verwendet worden sind. In Bankkreisen hätte niemand erwartet, daß auch nur die Hälfte dieses Betrages für diesen Zweck erforderlich gewesen wäre, und die Bankleiter beklagen sich über unzulängliche Fühlungnahme seitens des Schatzamtes.

Wir möchten hierzu noch bemerken, daß die offizielle Bankrate in London noch kurz vor Ausbruch des Krieges bei einem Satz von 3 Prozent ein volles Prozent niedriger war, wie in Berlin. Bald nach Kriegsausbruch schenkte sie auf die erstaunliche Höhe von 8 und dann sogar 10 Prozent hinauf und war damit erheblich höher, wie unser Reichsbankdiskont, der auch in den ersten stürmischen Angriffen über 6 Prozent nicht hinausgegangen ist. Gegenwärtig hält sich der Diskont in London und Berlin auf gleicher Höhe von 5 Prozent, so daß sich das Verhältnis seit dem Krieg zu unseren Gunsten verschoben hat. Wie günstig unsere weiteren Aussichten sind, beweist wohl am besten die Tatsache, daß man bei uns, falls die Diskontfrage überhaupt erörtert wird, nur von der Möglichkeit einer Diskonterhöhung spricht, während in England, nach der vorstehenden Depesche eine Erhöhung der Bankrate ernstlich erwogen wird.

**Amsterdamer Effektenbörse.**  
AMSTERDAM, 17. Aug. (Schiedsber.) Tendenz: Still.

10% Rente	172	10% Rente	172
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102
10% Rente	102	10% Rente	102
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102

**Blau französische Kriegsanleihe?**  
In Genf liegt der „Neuen Freien Presse“ zufolge die Pariser Meldung vor, daß in Frankreich im September eine Anleihe von 8 Milliarden Fr. ausgegeben werden dürfte. — Bisher hat Frankreich eine feste Kriegsanleihe noch nicht aufgenommen, sondern nur kurzfristige Nationalanleihe-Wechsel, die bis Ende Juni den Betrag von 610 Millionen Fr. erreichten, sowie länger laufende Nationalanleihe-Wechsel (Obligations) (Betrag bis Ende Juni 200 Mill. Fr., davon 700 Mill. Fr. aus dem Umtausch 3/4proz. französischer Renten) ausgegeben. — Möglicherweise handelt es sich bei der obigen Anleihe von 8 Milliarden um einen Versuch, die Konsolidierung der erlittenen schwabenden Schulden vorzunehmen.

**Pariser Effektenbörse.**  
PARIS, 17. Aug. 1915. (Kassa-Bank.)

10% Rente	172	10% Rente	172
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102
10% Rente	102	10% Rente	102
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102

**New-Yorker Effektenbörse.**  
New-York, 16. August. (WTB.) Die Spekulation der Effektenbörse wachte sich bei Beginn der neuen Woche wieder mehr den industriellen Spezialpapieren zu, da die Wochenberichte über die Beschäftigung in den durch Aufträge in Kriegsmaterial begünstigten Unternehmungen weiter ermutigend lauteten. Der Verkehr der sonstigen Werte trat zeitweise mehr in den Hintergrund, weshalb auch die Tendenz auf diesen Umsatzebenen kein einheitliches Gepräge hatte. Schließlich wurde die Stimmung allgemein fest. Von Industriewerten verloren Betlehem infolge teilweiser Positionslösungen Doll. 5, während Stahlindustriest. 2 1/2, General Electric 3 Doll. gewannen. Für Kupferwerte bestand reger Begehren, so daß diese den Kursstand bis 2 Doll. bessern konnten. Führende Eisenbahnaktien stellten sich um Bruchteile eines Dollars höher, Canadian Pacific stiegen ein Dollar. Der Aktienumsatz betrug 948.000 Stück.

## Handel und Industrie.

**Neue Ausfuhr- und Durchfuhrverbote — Aufhebung von Beschränkungen.**  
Berlin, 17. August. (WTB, Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Baumwolle, Porzellanerde, Borax, Flachs, Wollfäden und Schmelzglas usw., sowie Rohkohlensorten zu doppelwandigen Hohlglasflaschen. Außer Kraft gesetzt wird die Bekanntmachung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Erzeugnisse aus Kupfer, Messing, Aluminium vom 28. Dezember 1914 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Erzeugnisse aus Nickel vom 15. Juli 1915.

**A. G. Hörings-Elektrizitätswerke, Berlin.**  
In der gestrigen Hauptversammlung der A. G. Hörings-Elektrizitätswerke in Berlin bemerkte die Verwaltung, daß die Gesellschaft hauptsächlich auf die Einnahmen aus Strom zu Besoldungszwecken angewiesen und diese naturgemäß im Sommer nur gering sind. Man könne deshalb aus dem kleinen Rückgang, der sich in den Monaten April und Mai ergab, keinen Schluß auf das Gesamtresultat ziehen. Infolge der starken Einlagerung zum Herzeinstehen haben sich die Abschüsse für Juni und Juli verzögert und liegen noch nicht vor.

## Warenmärkte.

**Amsterdamer Warenmarkt.**  
AMSTERDAM, 17. Aug. (Schiedsber.)

10% Rente	172	10% Rente	172
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102
10% Rente	102	10% Rente	102
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102

**Londoner Metallmarkt.**  
London, 18. Aug. Kupfer: Kassa 55.—, 3 Monate 55.—, 6 Monate 55.—, 12 Monate 55.—, Zinn per Kassa 151.—, 3 Monate 151.—, 6 Monate 151.—, 12 Monate 151.—, Blei per Kassa 20.—, 3 Monate 20.—, 6 Monate 20.—, 12 Monate 20.—, Antimon —, Quecksilber —.

## Personalien.

**A. Schaffhausen'scher Bankverein, Köln.**  
Wie wir hören, wird Direktor Wichterich, der erst im vergangenen Jahr aus dem Vorstand der Mittelrheinischen Bank in die Verwaltung des A. Schaffhausen'schen Bankvereins übertrat, aus der letzteren wieder ausscheiden.

## Letzte Handelsnachrichten.

**Bern, 16. Aug. (WTB, Nichtamtlich.)** Nach italienischen Meldungen beklagen sich die Kaufleute in Genua darüber, daß in Spanien, Portugal und Norwegen, die noch finanziell hinter Italien rangierten, die italienische Valuta bis 22 Prozent unter pari gesunken sei. Die Kaufleute bitten, um Hilfe bei Frankreich und England nachzusehen, um den Stand der italienischen Valuta zu heben.

**Wien, 17. August. (WTB, Nichtamtlich.)** In der morgigen „Wiener Zeitung“ wird eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht werden, wodurch das gesamte nach dem Tage der Bekanntmachung der Verordnung im Inlande gewonnene Rohöl zu Gunsten des Staates beschlagnahmt wird. Die Maßnahme verfolgt hauptsächlich den Zweck, die Verteilung des Rohöls auf die Raffinerien in gerechterweise zu angemessenen Preisen zu ermöglichen.

## Schiffverhöre zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 17. Aug. (Antihörsen-Bericht)

10% Rente	172	10% Rente	172
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102
10% Rente	102	10% Rente	102
5% Rente	102	5% Rente	102
1% Rente	102	1% Rente	102

**Wasserwärme des Rheins am 15. Aug. 1915.** 18°/C  
Mitteltell von Leopold Sängler.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Station	Datum					Bemerkungen
	13.	14.	15.	16.	17.	
Hörsing	2,53	2,74	2,85	2,92	2,92	Aberd. 8 Uhr
Feld	3,27	3,40	3,50	3,57	3,57	Rachm. 2 Uhr
Wacker	4,04	4,28	4,52	4,78	4,90	Rachm. 2 Uhr
Wacker	4,22	4,35	4,45	4,50	4,50	Bergens 7 Uhr
Wacker	1,48	1,48	1,47	1,43	1,40	7.-8. 12 Uhr
Wacker	2,87	2,90	2,90	2,93	2,93	Vorm. 2 Uhr
Wacker	2,46	2,49	2,50	2,50	2,50	Nachm. 2 Uhr
Wacker	4,18	4,20	4,10	4,20	4,21	Vorm. 7 Uhr
Wacker	4,39	4,45	4,45	4,35	4,31	Vorm. 7 Uhr

\*) Mittelwert + 10°.

## Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet. Stand	Lufttemper.	Wassertemper. (Rhein)	Windrichtung	Windstärke
17. Aug.	Bergens 7 <sup>U</sup>	754,0	19,2	10,0	1,3	
17. "	Bittags 2 <sup>U</sup>	755,0	19,2	10,4	W 4	
17. "	Aberd. 9 <sup>U</sup>	755,0	19,3	W 4		
18. Aug.	Bergens 7 <sup>U</sup>	758,0	17,7	10,0	1,3	

Wichtigste Temperatur des 17. Aug. 17,5°. Tiefste Temperatur vom 17.—18. Aug. 12,5°.

## Ueberschische Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam  
Buenos Aires, 17. August. Der Dampfer „Hollandia“, am 21. Juli von Amsterdam, ist heute Vormittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Gesellschafter Gundlach & Hörenklaus Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

## Geschäftliches.

Bei der großen Hoffmann'schen-Batterie, deren Zeichnung auf 6.—8. September angeht, ist kommen wiederum 10.017 Gebirgsminen im Gesamtbetrag von 400.000 Mark zur Versteigerung.

Die Lose sind bereits ausgegeben und zum Preise von 3.00 Mkt. in den Lotterietheatern und Lotterienanstalten zu haben. Wo nicht vorräthig, können solche von dem Bankgeschäft W. Müller u. Co., Berlin W., Wobeserplatz 10, bezogen werden.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
Für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;  
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
L. V. Ernst Müller;  
Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
Für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joon.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.





